

Die Feldmusik Jona bot gleich mehrere Höhepunkte



Die Feldmusik Jona unter Urs Bamert glänzte an den Jahreskonzerten mit höchstklassigen Werken, die sie in Grenchen den Juroren präsentieren werden.

Foto: Sabine Rock

JONA Die Feldmusik Jona unter der Leitung von Urs Bamert lud zu ihren Jahreskonzerten ein. Unbestrittener Höhepunkt in diesem Jahr: der Auftritt des jungen Luzerner Hornisten Ivo Gass.

Diesen Sommer feiert die Feldmusik Jona ihren 120. Geburtstag. Hätte sie also nicht einen Preis verdient? Am 21. April wird es sich weisen, denn dann findet der 12. Internationale Musikpreis Grenchen statt, wo sie sich mit den besten Bläserorchestern der Schweiz misst.

An ihren Jahreskonzerten spielte sie nun zwei Stücke, die sie dort zum Besten geben wird, zum ersten Mal vor Publikum. Weitere Höhepunkte: der Auftritt des Luzerner Hornisten Ivo Gass, die Schweizer Erstaufführung einer Komposition des zeitgenössischen spanischen Komponisten Eduardo Nogueroles, aber auch

der Auftritt der Nachwuchsmusiker und -musikerinnen des Jugendbläserorchesters Juborajo. Sie stimmten das Publikum einmal mehr auf den Blasmusikabend ein, und zwar mit dem voller Elan gespielten achten slawischen Tanz von Antonín Dvořák (1841 bis 1904) und zwei weiteren Stücken. Es ist immer wieder eine Freude, das Engagement der jungen Bläserinnen und Bläser und ihres Dirigenten Fabian Jud zu sehen.

Für Grenchen gerüstet

Die Feldmusik gab ihren Einstand mit der Overtüre zur Oper «Le roi d'Ys» von Édouard Lalo

(1823 bis 1892), die vom Untergang der mythischen Stadt Ys handelt. Dieses sowohl hinsichtlich seiner Rhythmik und Intonation als auch der musikalischen Gestaltung sehr anspruchsvolle Werk, von Howard Lorrinan instrumentiert, war der Feldmusik für den Grenchner Musikpreis zugeteilt worden. Nun, sie kann zufrieden sein mit ihrer Leistung: Die Dramatik des Werks – so etwa die Wechsel von Solopartien mit Tutti-Einsätzen, von weichen, melodischen mit wuchtigen, kantigen Motiven – kam gut zum Ausdruck.

Hornkonzert war Glanzpunkt

Doch das nachfolgende dritte Hornkonzert des ungarischen Komponisten Frigyes Hidas (1928 bis 2007) beziehungsweise

das Spiel des 1981 geborenen Gass stellte alles in seinen Schatten. Der mehrfache Preisträger und erste Solohornist des Tonhalle-Orchesters Zürich begeisterte mit seinem souveränen Spiel im ersten Satz und den geschmeidigen Linien im wehmütigen Larghetto, in welchem das chromatische erste Thema wie eine Welle durch das Orchester schwappte. Den dritten Satz interpretierte er mit viel Gefühl und grosser Virtuosität. Witzig war seine kurze Zugabe des Komponisten Georges Barbotou (1924 bis 2006).

Kurzsinfonie für Grenchen

Nach der Pause folgte David Maslankas (1943 bis 2017) Kurzsinfonie «Give Us This Day», die die Feldmusik ebenfalls für Grenchen vorbereitet hat. Auch dieses

Werk gab einigen Musikerinnen und Musikern die Gelegenheit, sich solistisch zu profilieren, und es forderte nicht nur vom Marimbafon und vom Vibrafon höchste Präzision.

Ganz anders als dieses ernste Stück dann «Els peixets» (Die Fische) von Nogueroles, das flink und leicht daherkam und das Publikum mit seiner heiteren Stimmung ansteckte.

Den Abschluss des Konzertprogramms machte das Medley «American Beauties» des Japaners Naohiro Iwai (1923 bis 2014), das für jeden Geschmack etwas bereithielt.

So viel ist jetzt schon klar: Ginge es nach dem Publikum in Rapperswil-Jona, würde der Sieger des Musikpreises Grenchen bereits feststehen. *Johanna Krapf*

Seelsorger feiern Jubiläum

SEE/GASTER Am Dienstag in der Karwoche, diesmal am 27. März, lädt der St. Galler Bischof jeweils die Seelsorger, die ein Jubiläum feiern, zur besonderen Teilnahme an der Chrisammesse ein. Im Gottesdienst werden die Öle geweiht, welche bei der Spendung der Taufe, der Firmung und des Sterbesakraments gebraucht werden.

Vor 25 Jahren ist Niklaus Popp, Pastoralassistent in Jona, in den kirchlichen Dienst des Bistums St. Gallen aufgenommen worden.

Goldene Jubilare sind der Prior der Abtei St. Otmarsberg, Pater Adelrich Staub, und der aus Rieden stammende Pfarrer Josef Kaufmann, heute von Gais AR aus als Diözesanrichter und für priesterliche Aushilfen tätig.

Vor nun 60 Jahren, präzise am 22. März 1958, wurde in St. Gallen der in Benken aufgewachsene Karl Josef Romer, heute emeritierter Bischof in Rio de Janeiro, zum Priester geweiht. Sogar 65 Jahre sind vergangen, seit der ebenfalls zur Abtei St. Otmarsberg gehörende Pater Benedikt Rüegg, ein Ur-Joner, die Priesterweihe empfangen hatte. *abs*

Vandalen auf dem Friedhof

RAPPERSWIL-JONA In der Nacht von Freitag auf Samstag haben unbekannte Vandalen auf dem Friedhof bei der Kirche St. Johann mehrere Lampen beschädigt. Die Tat wurde zwischen Freitag, 17 Uhr, und Samstag, 7 Uhr, verübt, schreibt die Polizei in einer Mitteilung am Wochenende. Dabei wurden Gläser eingeschlagen oder ganze Lampen aus den Verankerungen gerissen.

Der angerichtete Sachschaden beträgt mehrere Tausend Franken. *red*

Unter Drogen gefahren

RAPPERSWIL-JONA In der Nacht von Samstag auf Sonntag sind zwei Autofahrer unter Drogen- bzw. Alkoholeinfluss angehalten worden. Kurz nach Mitternacht kontrollierte eine Polizeipatrouille in Jona einen 22-jährigen Autofahrer. Bei ihm wurden Anzeichen von Drogenkonsum festgestellt. Er musste seinen Führerausweis auf der Stelle abgeben. Kurz nach 4 Uhr stellten Funktionäre der Kantonspolizei St. Gallen in Kriessern bei einem 26-jährigen Automobilisten fest, dass dieser unter Einfluss von Alkohol gefahren war. *red*

Anlässe

RIEDEN Taschen nähen

Die Frauengemeinschaft Rieden bietet am Dienstag, 27. März, oder Mittwoch, 28. März, jeweils um 19.30 Uhr die Möglichkeit, selber eine modische Tasche zu nähen. Mehr Angaben im Jahresprogramm der FG. *red*

Auskunft erteilt Andrea Koster, bei der man sich bis 20. März anmelden kann. Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen.

Regionale Bands boten starken Sound

JONA Im Zentrum für Kultur zeigten drei regionale Bands am Samstag an der «Local Night No. 13», was sie draufhaben. Zu hören gabs gefühlvollen Pop, Indie-Rock und Metal-Sound.

«Jetzt spielen wir einen ruhigen Song», sagte Sängerin Lhanzom Lhasam am Konzert im Zentrum für Kultur in Jona. Dann lachte sie und meinte, ruhig seien zwar alle, aber der sei noch ruhiger. Zusammen mit ihren beiden Bandmitgliedern trug sie den von ihr geschriebenen gefühlvollen Song «Maybe» vor. Die in Rapperswil-Jona wohnhafte 25-jährige Musikerin tibetischer Abstammung eröffnete am Samstag die 13. «Local Night» im ZAK und erntete tosenden Applaus. Mit von der Partie waren am Konzert auch The Valley aus dem Toggenburger-Tal. Die drei bärtigen jungen Männer spielten rockige, ebenfalls selbst geschriebene Stücke. Lediglich als Zugabe griffen sie zum bekannten Song «To Be with You» der amerikanischen Hardrock-Band Mr. Big.

Premiere im ZAK

Die dritte und letzte Band feierte an dem Abend Premiere. The

Monkey aus Uznach traten zum ersten Mal vor Publikum auf. Die drei Männer mit Stromgitarren rockten die Bühne mit Metal-Sound. «Mit den «Local Nights» wollen wir regionalen Bands, die

spielen wollen, eine Plattform bieten», erklärte Sandra Reck vom ZAK.

Die Konzernacht wurde vor rund fünf Jahren ins Leben gerufen. Mittlerweile können die Ver-

anstalter auf einen grossen Fundus an Bands zurückgreifen, die gerne im ZAK auftreten möchten. «Wir achten jeweils lediglich darauf, dass es musikalisch passt», erklärt Reck.

Auch wenn die Bands teilweise zum ersten Mal auftreten, ist Musik schon lange, wenn nicht schon immer, Teil ihres Lebens. «Ich singe, seit ich denken kann», verrät Lhasam im Gespräch. Gitarre spielt die leidenschaftliche Sängerin und Songschreiberin seit ihrem 15. Lebensjahr. Die Musikerin widmete auch ihre Maturaarbeit der Musik zum Thema «Songwriting» – inklusive drei selbst geschriebener Stücke. Einen der Titel, «Home», gab sie am Konzert zum Besten. Am Schreiben gefalle ihr, dass sie Geschichten erzählen und ihre Gedanken verarbeiten könne. Mit Gitarrist Alfie Sutter spielt sie seit 2016 zusammen, Roman Payson-Peterson stiess 2017 dazu. Auch das Repertoire an eigenen Songs von The Valley wächst stetig. «Musik ist für uns zwar kein Fulltimejob, aber eine Leidenschaft, in die wir sehr viel Zeit und Hingabe investieren», sagt Sängerin Ciro. Die Taufe ihrer ersten EP mit vier eigenen Songs ging im Mai vergangenen Jahres über die Bühne. The Monkeyz bringen über zehn Jahre Spiel- und Komponierfreude mit. Ihr Auftritt am Samstag im ZAK wird nicht ihr letzter gewesen sein. *Dragiza Stoni*



Lhanzom Lhasam (rechts) begeisterte mit ihrer Stimme an der «Local Night» im ZAK.

Foto: Moritz Hager